

Wie entsteht eine Filmmusik?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Cesar Romero in «Hello America»
der 20th Century-Fox

schnürt und Tränen treibt, stelle ihn als wahrhaft großen Kriminalfilm von seltener Schönheit und als Zeitdokument hin. Damit hast du gar nicht so unrecht, denn es ist ein Dokument für den Geist in dir. Hebe hervor die Abenteuer von nie erreichter Spannung, die barbarisch und geheimnisvoll sind, sie wirken faszinierend, besonders der Todessprung aus gewaltigem, rauhem Hintergrund. Die Streiche und Zechgelage, bei denen der Bandit tüchtig in Wein, Weibern und Gesang als Desparado mit dynamischer Wucht aus der Unterwelt in unser sündiges Jahrzehnt frisch, frech und unbekümmert und in unsere von menschlichen Schwächen, Enttäuschungen erfüllte Welt tritt, wird brausendes Gelächter auslösen.

Die berühmte Frau voll Glut und Leidenschaft, welche das ausgelassenste Nachleben im Goldrausch in dieser unerbittlichen Stadt flimmernd, glitzernd und gleißend lebt und sich bei diesen Mysterien stürmisch mit den geheimnisvollen Mördern und der Erpresserbande, wie es die große Selbständigkeit der Jugend im jagenden Tempo der Zeit bedingt, verbindet, um als Ungetüm die ergreifendste Glanzleistung, ihre beste Rolle, realistisch, frech und unbekümmert, raffiniert zum Ausdruck zu bringen, dieser spannende Gipfelpunkt, eine Extravaganz der Filmwelt und ihr letzter und bester Film ist und nach dem nie wieder ähnliches kommen wird, wird in seiner mörderischen Zügellosigkeit nicht verfehlen, unwiderstehlich die Freude am Genuß des Revolverreiches und der Lynchjustiz zu fördern und dabei die Phantasie zu bereichern. Millionen, die wir schon glaubten für den Film gewonnen zu haben, werden diesem Film nicht zujubeln, sondern sich beschämt abwenden, weil sie nur einmal glauben konnten, daß der Film und diejenigen, die die Reklame machen, einmal anständig würden.

Nach den Erfahrungen, die wir in langen Jahren schon gemacht haben, ist es leicht möglich, daß der Eine oder Andere sich diese Sätze wirklich zur Richtschnur für seine Reklame nimmt ... Diese machen

wir gerne darauf aufmerksam, daß wir bei weiterem Bedarf noch ganz andere «wirkungsvolle» Wendungen vorrätig halten. Vorläufig tun es diese.

Veit Harlan inszeniert «Kolberg»

(Von unserem Korrespondenten). Berlin, April 1944.

Die Ufa hat es unternommen, unter der Regie eines ihrer bedeutendsten Regisseure, Veit Harlans, ein ebenso gewagtes wie für die deutsche Produktion einmaliges Filmprojekt zu verwirklichen, «Kolberg». Die Aufnahmen sind bereits im Gange. Der Film beginnt 1806. Und so ist die Situation:

Preußen steht vor dem Zusammenbruch. Nach den Schlachten von Jena und Auerstädt hat eine allgemeine Mutlosigkeit um sich gegriffen. Viele deutsche Festungen haben sich dem französischen Eroberer ohne ernste Gegenwehr ergeben. Der König von Preußen ist nach Königsberg geflüchtet. Die Festung Kolberg steht unter dem Befehl eines schwächlichen Generals.

Und nun handelt der Film von der Zivilcourage eines Bürgers, der ungeachtet aller Anordnungen, aller Ueberlieferungen und Dienstwege aus der Kraft seiner eigenen Ueberzeugung und seines Herzens handelt. Dieser Bürger sorgt u. a. durch ein Schreiben an den König dafür, daß ein rechter Obrist den alten General ablöse. Dieser Obrist war Gneisenau. Wer war der Bürger? Sein Name ist Nettelbeck. Der greise Weinbrenner Joachim Nettelbeck besteht darauf, daß in seiner Heimatstadt Kolberg kein weibisches Paktieren einreißt. Er rüttelt die Einwohner zum Widerstand auf. Er schafft eine Bürgerwehr und setzt Befestigungen in Stand. Und schließlich ist das Schicksal von Stadt und Festung dem unverzagten Triumvirat von Gneisenau, Nettelbeck und dem jungen Leutnant Schill

überantwortet. Schill ist vom König ermächtigt, Freiwillige für ein eigenes Freikorps zu werben, und es gelingt ihm auch in kurzer Zeit, die Nettelbecksche Bürgerwehr den Erfordernissen des Krieges anzupassen. Er läßt die Erdbefestigungen verstärken und weiß neue Kanonen zu beschaffen. Und dann werden die Wiesen um Kolberg unter Wasser gesetzt und viele Gehöfte der Ueberschwemmung preisgegeben.

Die französischen Generäle, die Kolberg berennen, lassen ganze Teile der Innenstadt in Flammen aufgehen. Aber der Mut der Belagerten wird damit nicht gebrochen. In der Geschichte Preussens hat der Name Nettelbeck seit dieser Zeit einen guten Klang. Denn obwohl die Bedingungen zur Verteidigung nicht andere waren als bei den andern Städten, ist es den Bürgern dennoch gelungen, und zwar nur durch ihre aufopferungsvolle Bereitschaft, aller feindlichen Drangsal und Not zum Trotz, gegen Bombardement und Brand die Stadt als einzige zu erhalten.

Unterdessen entscheidet sich in der Ferne, bei Friedland, das Schicksal Preussens. Der Tilsiter Frieden läßt die Waffen, die die Festung Kolberg nicht zu bezwingen wußten, schweigen. Aber nur sechs Jahre später steht der Kommandant dieser Festung, Gneisenau, abermals gegen Napoleon im Feld, und dieses Mal wird er der entscheidende Gegenspieler des Eroberers.

hrb.

Wie entsteht eine Filmmusik?

Der durch seine Mitarbeit mit Prof. Froelich bekannt gewordene Filmmusikkomponist H. Milde-Meißner schreibt zu diesem interessanten Thema u. a.:

Der musikalisch gebildete Kinobesucher, der in den seltensten Fällen Gelegenheit hat, die technischen Vorgänge der Tonfilmherstellung kennen zu lernen, wird nach dem Anhören eines Tonfilms sicher des öfteren den Wunsch gehabt haben, etwas von der Arbeit des filmschaffenden Musikers zu erfahren.

Bei der Planung eines Films wird der Filmmusikkomponist nach dem Lesen des Drehbuches seine Arbeit zunächst in zwei Hauptgruppen teilen müssen, und zwar in die Komposition jener Teile des Films, die im Drehbuch als Originalaufnahmen ent-

halten sind, und in die nach dem Schnitt des Films aufzunehmende Illustrations- oder Begleitmusik. Zu der ersten Gruppe — denn nur diese kann im Atelier gleichzeitig mit den Bildaufnahmen gedreht werden — gehören in erster Linie die Filmlieder, oder Tanz- und Ballettmusiken. Seit einiger Zeit ist man jedoch wegen der großen Störungsmöglichkeiten, der oft ungünstigen Akustik im Atelier und der Schwierigkeit der Mikrophonstellung, (wenn z. B. ein singender Darsteller sich im Raum bewegen soll) dazu übergegangen, solche Szenen als «Play back»-Aufnahmen zu dre-

hen. Da Bild und Ton immer auf zwei getrennten Filmstreifen und mit zwei verschiedenen Geräten aufgenommen werden, und weil das endgültige Zusammenkopieren des Bildstreifens mit der sogenannten Tonspur erst in der letzten Etappe der Fertigstellung, also bei der Herstellung der Theaterkopie vorgenommen wird, kann man auch «play back» aufnehmen, was folgendermaßen vor sich geht: der Darsteller singt zunächst die Komposition in einem Ton-Aufnahmeatelier mit beliebiger Begleitung — also gegebenenfalls auch mit großem Orchester, welches man in der «Dekoration», also im Bild-Aufnahme-Atelier, gar nicht unterbringen könnte — ins Mikrophon. Der dort aufgenommene Tonstreifen wird entwickelt, kopiert und dann am Tage der Bildaufnahme durch einen Lautsprecher im Atelier abgespielt. Es ist nun dafür gesorgt, daß der Tonvorführapparat genau die gleiche Drehzahl des Bildaufnahmeapparates einhält, also, wie man in der Fachsprache sagt «synchron» läuft und nun muß der Schauspieler sein Lied zu dem Ton, der aus dem Lautsprecher kommt, nochmals singen, wobei die Bildaufnahme stattfindet. Er hat hierbei nur darauf zu achten, daß seine Mundbewegungen völlig «synchron» zu dem Lautsprecherton sind; er kann sich ungehindert seinem Spiel hingeben, weil da die Tonaufnahme ja bereits stattgefunden hat und sich kein Mikrophon im Raume befindet — die Qualität seiner Tongebung keine Rolle mehr spielt. Ebenso verfährt man bei den Aufnahmen von Ballettszenen und dergleichen, wobei man immer den großen Vorteil hat, daß man mit der Bildkamera die verschiedensten Einstellungen zu beliebig oft wiederholtem Ablauf des gleichen Tonstreifens machen kann.

Die Arbeit an der zweiten Gruppe der Filmmusik, also der Illustrationsmusik, beginnt erst, nachdem der gesamte Film, d.h. alle Szenen mit Atelier-, Außenaufnahmen, Montagen usw. vom Schnittmeister in Bild und Tonschnitt fertiggestellt ist. Der Komponist bespricht dann mit dem Regisseur zusammen im Vorführraum, welche Szenen musikalisch untermalt werden sollen. Die wichtigste und unerläßliche Vorbedingung für alle diese Arten von Untermalungsmusiken ist die auf Sekunden genaue Abstopplungsliste der betreffenden Filmszenen, die, am besten in Verbindung mit einer genauen Dialogliste hergestellt wird. Als nächster Schritt in der Fertigstellung des Films folgt die Musik Synchronisation. In einem eigens zu diesem Zweck erbauten Atelier, in dem Platz für großen Orchester- und Chor-Apparat ist und dessen Nachhallzeiten in gewissen Grenzen verändert werden können, werden die für die Musikaufnahmen vorbereiteten Bildrollen vorgeführt. Der Film-Komponist, der meistens sein Werk bei der Musiksynchronisation selbst dirigiert, wird durch einige Proben die Synchronität von Bild und Ton herstellen und dann zur Aufnahme schreiten.

— Nachdem nun die hier aufgenommenen Töne entwickelt, kopiert abgehört und aus- gesucht sind, kann man an die letzte Arbeit gehen, die eine Verbindung von künstlerischer und technischer Tätigkeit darstellt, nämlich das «Mischen». Hier besteht die Möglichkeit, synchron zu einem auf der Leinwand vorgeführten Bild bis zu 8 verschiedene Töne (d. h. mehrere Musik-

Sprach- und Geräuschbänder) vorzuführen, einzeln in der Lautstärke und im Klangcharakter zueinander zu regeln, und das so entstehende Klammisch auf einem neuen Filmband aufzuzeichnen. Das dabei entstehende Negativ ist das endgültige Produkt aller vorübergehenden Arbeiten und ergibt später mit dem Bild zusammenkopiert, die Theaterkopie.

INTERNATIONALE FILMNOTIZEN

(Mit den üblichen kriegsbedingten Vorbehalten. Die Red.)

Frankreich

Vor der Einstellung der Filmproduktion?

Angesichts der außerordentlich scharfen Einschränkungsmaßnahmen im Verbrauch von elektrischer Energie hat sich die Produktionsleitung für die Herstellung von Filmen veranlaßt gesehen, mitzuteilen, daß in absehbarer Zeit bei Fortdauer der Restriktionen die Filmproduktion eingestellt werden würde.

Filmstreifen aus Glasfasern.

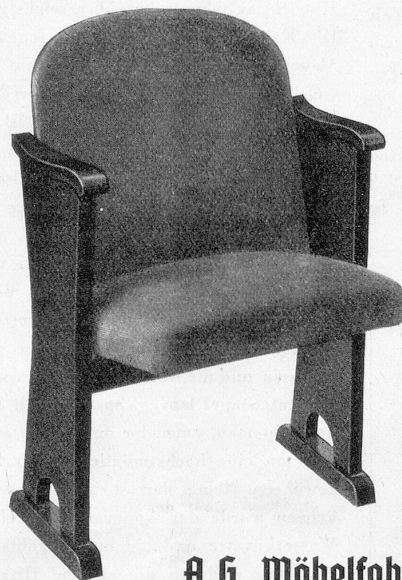
Aus Mangel an Gummi sind seit 1939 Versuche angestellt worden, Filmstreifen aus Glasfasern herzustellen. Eine Pariser Firma soll bereits damit beschäftigt sein,

einen aus Glasfasern hergestellten Filmstreifen in den Handel zu bringen. Allerdings soll es sich bisher nur um Streifen mit schmaler Breite handeln, da die Herstellung von Streifen mit großer Breite größere Schwierigkeiten verursacht.

Italien

Verkaufsverbot und Anzeigepflicht für Filme.

Nach einem Dekret des Ministers für korporative Wirtschaft unterliegt der Ankauf der Filme der Bewilligung des Ministeriums für Volkskultur, Generaldirektion für das Schauspiel. Besitzer von Filmen haben diese beim Ministerium anzumelden.



Ein bequemer Stuhl
ist so wichtig
wie ein guter Film

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus

in Horgen Telefon (051) 9246 03